

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

114 (27.9.1892)

Durlacher Wochenblatt.



№ 114.

Geschicht wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 27. September

Einsendungsgebühr der geschnittenen Ver-
schickung: Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor 10
Mäthens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Politische Uebersicht.

Mehr als im Hochsommer mit seiner afrikanischen Hitze ist diesmal in den kühlen Herbsttagen die hohe Politik „langweilig“, um mit dem Grafen Caprivi zu reden. Es ist dies allerdings nicht zu bedauern, denn mehr als sonst gilt es von der Politik, daß das Neue selten gut ist. Die Windstille ist sogar derart groß, daß selbst die sonst in der Zeit der sauren Gurke erscheinende Seeschlange jetzt noch nachträglich in den großen Blättern auftaucht, was allerdings auf einen bedenklichen Stoffmangel schließen läßt. Am meisten macht noch in unserm deutschen Vaterlande die Cholera der Presse zu schaffen, doch hat der unheimliche Gast viel von seinem Schrecken verloren, seitdem die Erkrankungen und Todesfälle in Hamburg fortwährend abnehmen. Dagegen haben sich allerdings die Einzelfälle in andern norddeutschen Städten vermehrt, doch steht zu hoffen, daß weitere Seuchenherde außer der vielgeprüften Stadt Hamburg sich nicht bilden werden. Die Nachrichten aus der alten Hansestadt lauten aber überaus traurig, in den ärmeren Kreisen herrscht großes Elend, doch steht dessen Linderung bevor, da das ganze deutsche Volk nicht nur im In-, sondern auch im Auslande mit reichen Gaben den Nothleidenden und Unglücklichen zu Hilfe kommt. Hier zeigt es sich, daß das jetzige Geschlecht noch lange nicht in Materialismus und Egoismus versunken ist, wie jene Leute behaupten, denen das halbbarbarische Mittelalter als Ideal gilt, weil sie sich ihres Glaubens wegen nicht mit der heutigen Wissenschaft befreunden können. Und doch fängt erst dort der Glaube an, wo das Wissen aufhört, was aber diese Eiferer nicht zu begreifen scheinen. Allerdings ist es betrübend, daß unsere konservativen Patrioten sich nicht entblöden, gegenwärtig mit den Ultramontanen Hand in Hand zu gehen, um unsrer Gesetzgebung mehr eine christliche Grundlage zu geben. Die Liebe wird aber nicht lange vorhalten, denn was die Ultramontanen unter „Religion“ verstehen, das hat in Trier der Prozeß wegen des heiligen Rocks bewiesen. Wer mit solchen Sachen die zielbewußte Sozialdemokratie bekämpfen will, beweist nur, daß er unsere Zeit einfach nicht begreift. Das

schwarze Kartell kann deshalb nur politische Kinder gruseln machen!

Das befreundete Oesterreich ist bislang so ziemlich von der Cholera verschont geblieben, aber eine noch vielleicht schlimmere Seuche grassirt dajelbst — die Korruption. In Wien findet zur Zeit ein Prozeß gegen den bisherigen Leiter der Finanzverwaltung in der Bukowina statt, der in einen wahren Abgrund von Habgucht, Gewissenlosigkeit und Gemeinheit hlicken läßt. Da war kein Mittel zu schlecht, um sich zu bereichern, so etwas hätte man selbst im Reiche des Czaren mit seinem korrupten Beamtenthum nicht erwartet, was gewiß viel heißen will. Das muß man aber wenigstens Czar Alexander III. lassen, daß er mit aller Kraft gegen die Bestechlichkeit vorgeht, allerdings nützt es nicht viel, denn „Gott ist groß und der Czar ist weit“, jagt der Russe. Der Sultan möchte gerne durch Festungswerke den Bosphorus und seine Hauptstadt vor einem russischen Handstreich schützen und hat zu diesem Zwecke den pensionirten belgischen General Brialmont nach Konstantinopel berufen. Allein es fehlt eben am nervus rerum und nicht umsonst sagt ein bekanntes Sprichwort: Wo du nicht bist, Herr Organist u. Italien hat den Jahrestag der Befreiung von Rom zum Alerger der Alerikalen festlich begangen und es denkt nicht daran, dem deutschen Zentrum zu lieb den ehemaligen Kirchenstaat wieder herauszugeben. Die Franzosen feierten zwei Tage später den hundertjährigen Gedentag der Proklamirung der ersten Republik, was um so feistlicher begangen wurde, als die „unbesiegbare Armee“ einen „großen Sieg“ gegen die Dahomeaner errungen hat, der aber an den dortigen Verhältnissen nichts ändern wird. Von England wird gemeldet, daß das liberale Cabinet Gladstone die Ausnahmsgesetze für Irland aufgehoben hat, aber mit großen Sorgen darob erfüllt sei, ob die Söhne der grünen Insel deshalb nicht über den Strang schlagen. Es wird sich bald zeigen, ob die Befürchtungen begründet sind oder nicht, wenn sich die Irländer aber der jetzt gewährten Freiheit würdig zeigen, kann es nur ihr Vortheil sein. Unsere Regierung hat, was man früher allerdings nicht wissen konnte, bis jetzt von der Abschaffung des

Sozialistengesetzes nur Vortheile, denn die Herren Sozialdemokraten bemühten die ihnen zugestandene Freiheit nur dazu, einander selbst in die Haare zu gerathen, wogegen andere Leute nicht das Geringste einzuwenden haben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Sept. Zur Berathung des Seuchengesetzes entsendet die Regierung den Medizinal-Referenten im Ministerium Dr. Battlehner nach Berlin.

P. Karlsruhe 23. Sept. [Mittheilung der Handelskammer.] Die von den Handelskammern zu Karlsruhe und Pforzheim bereits seit geraumer Zeit erstrebte Herstellung einer Fernsprechverbindungsanlage Karlsruhe-Pforzheim ist nach einer Eröffnung des Herrn Geheimen Ober-Postraths Heß hier auf dessen Antrag nunmehr vom Reichspostamt für das nächste Etatsjahr in Aussicht genommen worden. Ausnahmsweise soll für die Anlage von der Gewährleistung einer Mindesteinnahme abgesehen werden und es ist somit das Zustandekommen der Anlage nur noch von der etatsmäßigen Bewilligung der erforderlichen Geldmittel für das nächste Rechnungsjahr abhängig. Der Sprechverkehr zwischen den Karlsruher und den Württembergischen Fernsprechnetzen wird, das Einverständnis der Württembergischen Verwaltung vorausgesetzt, zunächst nur versuchsweise zugelassen werden können. Im Sprechverkehr zwischen Karlsruhe und Pforzheim wird die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer 50 Pf. betragen, während dieselbe für den Verkehr mit den Württembergischen Fernsprechnetzen auf 1 M. festgesetzt werden wird. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen werden zu Folge einer Vereinbarung unter den beteiligten Verwaltungen am 1. Januar 1893 sämtliche in den innerdeutschen Verkehren bestehenden Ausnahmetarife für Spiritus und Sprit — mit Ausnahme derjenigen für die Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern — außer Kraft gesetzt werden.

Konstanz, 23. Sept. Dem Vernehmen nach hat der Großherzog auf ergangene Einladung hin seine Theilnahme an dem 25jährigen

Feuilleton.

19)

Dunkle Mächte.

Novelle von S. von Limburg.

(Fortsetzung.)

Schwere, unendlich schwere Tage und Wochen folgten, in denen Fürst Sereco mit dem Tode rang und dennoch, Dank seiner kräftigen Natur immer von Neuem die Oberhand über den Tod behielt. Er war ein unleidlicher, jähzorniger und rastloser Kranker, doch die Geduld der stillen, schönen Frau, die wie ein Schutzengel nicht von seinem Lager wich, blieb stets dieselbe. Mild und fürsorglich reichte sie ihm den Trank und die Arznei, ordnete die Kissen und erneute die Eisblase auf dem Haupte; und wenn er sie noch so oft mürrisch zurückstieß oder rauh anfuhr, sie ward nie unlustig, sie hatte das köstliche Corinthwort sich in's tiefste Herz geschrieben: Die Liebe ist langmüthig!

Und sie erlebte auch eine Stunde der Genuthung. Als Sergei eines Tages, nach einem Ausbruch wilden Fiebers, eingeschlummert war, sah sie an seinem Lager und die physische Schwäche übermannte ihr den zarten Körper derart, daß sie die heiße Stirn in die Hand

stügte und Thräne um Thräne über die blasse, magere Wange rann. Wie hatte sich dies süße, liebliche Gesichtchen verändert! Es war um Jahre gealtert, besonders jetzt unter dem Jucken des Schmerzes.

Da, ehe Therese es dachte, öffnete der Kranke die Augen und blickte auf sie, die ganz in sich versunken, ihn gar nicht beachtet hatte. Eine Weile kämpften gute und schlechte Empfindungen in seinem Innern, dann aber streckte er plötzlich ihr seine Hand entgegen.

„Therese,“ begann er leise und so mild, wie sie ihn noch nie gehört, „bist du krank — oder weinst du über mich?“

Sie raffte sich erschrocken auf, trocknete die Thränen und wollte mit einigen ablenkenden Worten das Zimmer verlassen; doch er hielt sie fest, beinahe voll Angst.

„Geh' nicht fort,“ bat er dringend, „sprich' zu mir und — und — laß dir danken, daß du mich so treulich pflegst. Ich — verdiene es nicht, denn —“

„Rege dich nicht auf, bester Sergei,“ beruhigte ihn die junge Frau, „es ist ja Alles ganz natürlich und ich thue nur meine Pflicht für dich.“

„O, Therese, ich habe nie für dich Pflichten

erfüllt; ich habe dich mit meiner Leidenschaft unglücklich gemacht — kannst du mir verzeihen?“

„Gewiß, Sergei, ich hege keinen Groll gegen dich, aber nun schlafe, rege dich nicht auf!“

„Bleibe bei mir, Therese, laß mich deine Hand halten — ich denke, dann werde ich selbst ein besserer Mensch, wenn du, gute, heilige Seele, mir vergibst.“

„Sprich' nicht so, Sergei,“ und wieder stürzten die Thränen aus den Augen Therese's, „ich bin keine Heilige, sondern — ein sehr schwaches, sündiges Geschöpf wie wir Menschen alle.“

Die Krankheit des Fürsten wurde immer schlimmer, der Arzt gab die Hoffnung fast ganz auf, und versuchte als letztes Mittel eine Luftveränderung vorzuschlagen. Man sollte den Kranken nach Schloß Weilern bringen!

Therese widersprach nicht, sie traf mit liebevoller Umsicht und treuem Pflichteifer die nöthigen Vorbereitungen und an einem schönen Septembertage ward die Reise angetreten.

An der letzten Bahnstation empfing Graf Weilern die Tochter und den Schwiegersohn und selbst sein oberflächliches Gemüth erschrad beim Anblick Beider. War das sein Kind? Kaum zwanzig Jahre alt zogen sich bereits einzelne weiße Fäden durch das dunkelblonde Haar und die schönen Augen lagen tief in den

Zubiläumfest des hier liegenden 6. badischen Inf.-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und an der Enthüllung des von ehemaligen Angehörigen und Freunden des Regiments, sowie von der Stadt Konstanz errichteten Denkmals des hochseligen Kaisers Friedrich III. in Aussicht gestellt. Die Feier findet am 30. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr, statt. Auch an die Kaiserin Friedrich ist von Seiten des Offizierkorps des Regiments eine Einladung zur Theilnahme an der Feier ergangen. Das Denkmal, welches hinter das eiserne Gitter beim Garten der Kaserne an der Ecke, wo die Spanier- und Mainaustraße zusammenstoßen, zu stehen kommt, besteht der Hauptsache nach in einer überlebensgroßen Marmorbüste, welche in dem Atelier des Bildhauers Hans Baur dahier ihrer Vollendung entgegengeht. Die Büste ruht auf einem Sockel aus rothem Sandstein, auf welchem sich in Bronze guß ein Eichen- und Lorbeerzweig mit den verschlungenen Initialen F. R. III. in der Mitte, sowie die Widmungstafel befinden. Der Bronze guß wird in Stuttgart hergestellt.

Deutsches Reich.

* Der gegenwärtige Jagdaufenthalt des Kaisers in Ostpreußen wird, dem Bernehmen nach, etwa bis zum 1. oder 2. Oktober währen. Am 7. Oktober gedenkt der Kaiser in Weimar an der Feier der goldenen Hochzeit des Großherzoglichen Paares theilzunehmen, um alsdann direkt nach Wien zum Besuche des Kaisers Franz Josef weiterzureisen.

* Der Kaiser hat in einem dem Berliner Hilfskomite für Hamburg zugegangenen Handschreiben seine und der Kaiserin besondere Befriedigung über die Bildung genannten Komite's ausgedrückt. Das erlauchte Paar spricht seine wärmsten Wünsche für das Gelingen des edlen Unternehmens aus und spendet als Bekundung seiner Theilnahme an dem schweren Unglück Hamburgs den gemeinschaftlichen Betrag von 10,000 Mk. für die Zwecke des Komite's.

Berlin, 23. Sept. Die Taufe der jüngst geborenen kaiserlichen Prinzessin wird am 22. Oktober, dem Geburtstage der Kaiserin, stattfinden. — Den Behörden von Berlin und Potsdam hat der Kaiser zur Beantwortung ihrer Glückwünsche zu der Geburt der kaiserlichen Prinzessin ein Dankschreiben zugehen lassen.

Berlin, 24. Sept. In Hamburg sind laut amtlicher Meldung von gestern Mittag bis heute Mittag 115 Erkrankungen und 56 Todesfälle an Cholera eingetreten. Davon kommen auf gestern 84 Erkrankungen und 37 Todesfälle, der Rest besteht aus Nachmeldungen. Transportirt wurden gestern 101 Kranke und 18 Leichen. — In Stettin erkrankte gestern ein Knabe an asiatischer Cholera. Der Fall kam in demselben Hause vor, in dem

dunkelumränderten Höhlen. Und das war seine Schuld ganz allein!

Langsam fuhr der Wagen durch die sich herblich färbende Landschaft.

Vor einem Jahre hatte dort im Walde Therese zum letzten Male den Geliebten getroffen. Der Gedanke stieg heiß auf in ihrer Seele, doch sie schüttelte ihn ab, nur dem sterbenden Manne an ihrer Seite, der ihre Hand nicht loslassen wollte, durfte ihr Simmen und Denken gewidmet sein!

Das schwere Wiedersehen Theresen's mit der völlig gebrochenen Mutter war vorbei. Erschöpft ruhte Fürst Seroko im weichen Lehnstuhl aus und Therese ordnete still sorgend, wie es ihre Art war, die Sachen im Zimmer, welche er bedurfte.

Da rief er mit einem Male ihren Namen, so angstvoll wie noch nie zuvor. „Schicke — nach dem Pfarrer — und dem Notar — ich — ich herbe.“

Der Pastor kam sogleich, auch der Amtsvorsteher, der den mit rauher, halbgebrochener Stimme hervorgestoßenen letzten Willen des sterbenden Fürsten zu Protokoll nehmen mußte; dann ward der Fürst ruhig. „Laßt mich allein — allein mit meiner Frau!“ schloß er und man willfahrte schweigend seinem Wunsche.

bereits früher mehrere Personen an der Cholera erkrankten. Nach dem amtlichen Cholerabericht wurden von gestern bis heute Mittag in Altona 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Berlin 1 Erkrankung und 2 Todesfälle, im Mecklenburgischen 3 Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet. In der Stadt Stettin und an zwei Orten der Kreise Uckermünde und Greifenberg kamen zusammen 1 Erkrankung und 3 Todesfälle vor. In Landsberg an der Warthe hatte man einen Cholerafall mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen.

* Die am 22. September im Wahlkreise Löwenberg i. Schl. stattgefundene Ersatzwahl zum Reichstage hat den Sieg des konservativen Kandidaten Holleufer ergeben. Holleufer erhielt 4932 Stimmen, der Freisinnige Ehlers 3596 Stimmen, der Nationalliberale v. Boguslawski 433 Stimmen und der Sozialdemokrat Keller 100 Stimmen. Holleufer ist also mit einer absoluten Mehrheit von 803 Stimmen zum neuen Vertreter des genannten Reichstagswahlkreises gewählt worden. Durch den Ausgang dieser Ersatzwahl haben die Freisinnigen den Wahlkreis Löwenberg, welchen sie 1890 dem Kartell abnahmen, wieder verloren, theils infolge der Uneinigkeit im liberalen Lager, theils infolge des Eintretens des Centrum's für den konservativen Kandidaten. Die Theilnahme an der Wahl war keine besonders lebhaft.

Röln, 22. Sept. Auch die diesjährige Herbstprüfung der Einjährigfreiwilligen bei der Regierung zu Röln hat wieder ein klägliches Ergebnis geliefert. Es hatten sich zur Ablegung der Einjährigprüfung 27 Leute gemeldet; von diesen traten 2 vor der schriftlichen Prüfung noch zurück. Von den übrigbleibenden 25 bestanden nur 12 das schriftliche Examen. Nach der mündlichen Prüfung konnte von diesen 12 nur 6 das Reisezeugniß für den Einjährigfreiwilligendienst erteilt werden. 2 junge Künstler, ein Bildhauer und ein Gelehrter, hatten sich außerdem in den Elementarfächern prüfen lassen und die von ihnen angefertigten Kunstarbeiten vorgelegt. Diesen wird in Anbetracht ihrer Kunstleistungen wahrscheinlich das Reisezeugniß erteilt werden.

Schweiz.

Basel, 24. Sept. Fritz Thierstein aus Thun, in dem man den Mörder des vor einigen Wochen bei einem Spaziergang nach dem Belsen (Baden) getödteten Supernumerars Ott vermutet, ist in der vergangenen Nacht hier verhaftet worden. (Nach einer späteren Depesche hat Thierstein die That eingestanden.)

Aus der Schweiz, 23. Sept. Aus Heiden berichten die „Basler Nachr.“: Eine schreckliche Bluthat ist heute früh im Gasthaus zum Bad hier vollführt worden. Der Polizist Etter und der Gärtnergeselle Busch wurden von einem Unfug verübenden Schreiner Wirth von Steinach

„Therese,“ stammelte er mühsam, „nimm' mich in — deine Arme! Wenn du mich — auch nicht — lieben kannst — ich habe es in diesen schweren Tagen gelernt, dich, du Gute, aus vollem Herzen zu lieben und hoch zu schätzen, — und — und will an deinem Herzen — sterben — hast du mir vergeben?“

„Ja, Sergei,“ sprach die junge Frau feierlich, „ich habe es längst gethan! Gott segne dich, mein armer Gemahl!“

Es wurde still in dem dunkel verhangenen Gemach; der letzte Kampf war ein schwerer, furchtbarer und die arme Therese flehte zu Gott empor, ihr Kräfte zu verleihen, um stark zu bleiben. Endlich gegen Mitternacht war der Todeskampf des Fürsten vorbei. Mit letztem, brechendem Blick stammelte er noch den Namen seiner Gattin, dann sank sein Haupt zurück und die Seele entfloß der sterblichen Hülle.

Bleich wie ein Geist trat gleich darauf die junge Wittve in's Nebenzimmer, wo die Eltern mit dem Oberförster Fels, der ein Freund des Hauses geblieben war, beisammen saßen. Abwehrend hob sie die Hände, sie wollte keinen Trost, nur den Oberförster blickte sie fragend an:

„Herr Oberförster, Sie haben einst erklärt, daß Sie gewisse Fehler und Sünden nicht vergeben könnten. Ich will Ihnen aber sagen, daß

erschossen. Der Mörder floh hierauf auf den Dachboden des „Bädli“ und als die Feuerwehr den Hydrant auf ihn richtete, erschoss er sich selbst.

Frankreich.

* Das neueste französische Nationalfest, die Feier des hundertsten Jahrestages der ersten Republik, ist in Paris trotz des geradezu riesigen Menschenandranges ohne besondere störende Zwischenfälle verlaufen. Ein paar Personen sind in dem ungehobeneren Gewühle allerdings todtgedrückt worden, während einige andere mehr oder weniger verletzt wurden, durch diese kleinen „accidents“ haben sich aber die lieben Pariser ihre Festfreude nicht im Mindesten verbittern lassen. Ebenso wenig vermochte dies die Cholera zu thun, obwohl am Festtage ein paar Cholerafälle sogar auf offener Straße vorkamen. Ueberhaupt scheint es, als ob das am 22. September in der französischen Hauptstadt stattgefundene Zusammenströmen von vielen Hunderttausenden von Menschen — keine besondere Zunahme der in Paris und Umgebung schon so lange in allerdings sehr milder Weise bestehenden Choleraepidemie zur Folge gehabt habe, wozu sich die französische Regierung in der That gratuliren kann.

Türkei.

* Der von Rußland in Konstantinopel wegen des Empfanges Stambulows durch den Sultan unternommene diplomatische Vorstoß findet überall eine kühle Beurtheilung. Man glaubt nirgends, daß die russische Bescherdenote weitere Folgen haben werde und auch die in der Note ausgedrückte Drohung, Rußland werde in Sachen der retirirenden türkischen Kriegsschuld rücksichtslose Schritte unternehmen, falls die Pforte die Bulgaren noch fernerhin ermutige, nimmt Niemand Ernst. Die Anschauung der diplomatischen Kreise von Konstantinopel, das Auftreten Rußlands bezwecke lediglich, einen Empfang des Koburgers seitens des Sultans zu verhindern, dürfte in der That die richtige sein.

Amerika.

* In Argentinien ist eine Militärverschwörung entdekt worden. Infolgedessen wurden etwa 30 Offiziere, meist den unteren Graden angehörend, verhaftet; auch unter den Mannschaften wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die argentinische Regierung beobachtet über die Verschwörung vollständiges Stillschweigen, trifft aber die strengsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die 5000 Mann starke Garnison von Buenos Aires hat außerhalb der Stadt ein Lager bezogen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 27. Sept. 99. U.-B. Neu einstudirt: Die Reuermähten, Familienbild in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnson, aus dem Norwegischen von W. Lange. — Zum ersten Male: Das Wunderkind, Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr.

ich am Sterbepette gelernt habe, voll und ganz zu vergeben; ich verstehe nun das schöne Wort: „O lieb, so lang du lieben kannst.“

Der starke, strenge Mann taumelte jäh zurück bei diesen Worten; er wollte etwas erwidern, aber vor seiner Seele tauchte ein bleiches Männerantlitz auf, welches sich flehend zu ihm gewandt, und er vernahm seine eigene, harte Stimme: Ich habe keinen Sohn mehr — und seufzend wandte er sich ab.

Wie von Furien getrieben stürzte er heim, er konnte und durfte kein Wort des göttlichen Trostes sagen, denn das erste aller Gebote hatte er mit Füßen getreten.

Auf seinem Schreibtisch lag ein Brief aus der Anstalt, wo Arthur sich noch immer befand; der Direktor schrieb, daß der Patient zwar tief-sinnig, aber sonst nicht bedenklich krank sei, auch wohl an eine Verschlimmerung nicht mehr zu denken wäre und frug an, ob der Vater ihn nicht zu sich nehmen wolle.

Das war ein Wink vom Himmel! Der starre, strenge Oberförster sank in die Kniee und meinte wie ein Kind; erst jetzt fühlte er das Vaterherz sich ganz und voll regen und die Liebe erwachen zu dem unglücklichen Sohne.

(Schluß folgt.)

Die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Baubetriebe, sowie die Aushängung der Unfallverhütungs-Vorschriften betreffend.

Nr. 19,613. Nach Mittheilung des Vorstandes der südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft haben deren Beauftragte anlässlich der von ihnen ausgeführten Revisionen häufig festgestellt, daß Unternehmer, welche, zum Theil schon seit geraumer Zeit, Bauarbeiten verrichten oder verrichten lassen, ihre Betriebe nicht vorschriftsgemäß zur Unfallversicherung angemeldet haben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß alle Baubetriebe (Maurer, Zimmerleute, Steinhauer, Gypfer, Lüncher, Blechner, Bauglaser, Installateure, Tapeziere etc.), mögen sie für sich allein als Kleinmeister arbeiten, oder als Unternehmer mit Gehilfen Bauarbeiten, wenn auch für noch so kurze Zeit, ausführen, verpflichtet sind, längstens binnen 8 Tagen den Betrieb bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung liegt auch denjenigen Unternehmern ob, welche in Folge Einstellung des Betriebes oder aus sonstigen Gründen im Kataster der Berufsgenossenschaft gelöscht wurden, sobald sie wieder versicherungspflichtige Bauarbeiten übernehmen.

Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß für Bauarbeiten, welche ohne Uebertragung an einen gewerbmäßigen Unternehmer unter Beschaffung der Materialien vom Bauherrn selbst durch direkt im Tagelohn oder Afford angestellte Arbeiter ausgeführt werden (Regiebauarbeiten), längstens binnen drei Tagen nach Ablauf eines jeden Kalendermonats beim Bürgermeisteramt Nachweisungen gemäß §. 22 des Unfallversicherungsgesetzes vorzulegen sind.

Der Genossenschaftsvorstand kann wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften nach §§. 103 und 104 des U.-V.-G. vom 6. Juli 1884 in Verbindung mit §. 49 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 Ordnungsstrafen bis zu 300 Mk., beziehungsweise wenn die Nachweisungen unrichtige tatsächliche Angaben enthalten, Ordnungsstrafen bis zu 500 Mk. erkennen.

Schließlich bringen wir in Erinnerung, daß die von der Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallverhütungsvorschriften an jedem Neubau bzw. Umbau, in jeder Werkstatt und auf jedem Werkplatz an einem leicht zugänglichen Orte in Plakatform ausgehängt und die Arbeiter zur strengen Befolgung dieser Vorschriften angehalten werden müssen; die Betriebsunternehmer sind außerdem verpflichtet, für sachgemäße unsichere Leitung und Ueberwachung der Bauausführungen Sorge zu tragen, damit Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden. Es liegt dies im eigensten Interesse der Mitglieder, weil mit der Verminderung der Unfälle die Verringerung der an die Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge Hand in Hand geht.

Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, darüber zu wachen, daß neu errichtete versicherungspflichtige Betriebe alsbald zur Anmeldung gelangen.

Durlach den 21. September 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Kreiswahlmännerwahl in den Wahlbezirken Durlach und Söllingen betreffend.

Nr. 19,651. Nachdem in keinem Wahlbezirk Einsprachen gegen die aufgestellten Wählerlisten erhoben worden sind, werden die betheiligten Gemeinderäthe unter Hinweisung auf die §§. 7 und 8 ff. der Kreiswahlordnung vom Jahre 1886 darauf aufmerksam gemacht, daß sie nun zunächst die Wählerlisten mit der vorgeschriebenen Beurkundung zu versehen und nachher die Mitglieder der Wahlkommission für jeden Wahlbezirk zu ernennen haben.

Sodann ist gemäß §. 9 spätestens am 4. November d. J. d. h. 4 Tage vor der am 9. November d. J. stattfindenden Wahl der Kreiswahlmänner die Einladung hierzu zu erlassen und nach Vorschrift bekannt zu machen.

Durlach den 23. September 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ersatzreferenten, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve überwiesen und zu keiner Uebung herangezogen worden sind, treten am 1. Oktober d. J. zum Landsturm I. über und haben daher ihre Ersatzreserve-Pässe in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. beim Hauptmeldeamt — Kaiserstraße Nr. 8 — zum Eintrag vorzulegen.

Karlsruhe den 23. September 1892.

Königliches Bezirkskommando.

Nr. 19,861. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, obige Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntniß der betheiligten Mannschaften zu bringen.

Durlach den 24. September 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Hebammenprüfung 1892.

Nr. 609. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, den Hebammen ihrer Gemeinden alsbald zu eröffnen:

1. Freitag den 30. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Rathhause zu Durlach eine Hebammenprüfung für sämtliche Hebammen des Amtsbezirks statt.

2. Die Hebammen haben dabei pünktlich zu erscheinen und Tagebücher sowie alle Gerätschaften mitzubringen.

3. Unentschuldigtes Ausbleiben wird dem Großh. Bezirksamte zur Bestrafung angezeigt.

4. Alle Ausgebliebenen haben zu einer vom Bezirksarzte noch näher zu bestimmenden Zeit eine Nachprüfung in Durlach zu bestehen.

Durlach den 24. September 1892.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Tagesordnung

Sitzung des Bezirksraths

am **Mittwoch den 28. September,**
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über:
Bewaltungssachen:

- a. öffentliche:
 1. Das Gesuch des Bierbrauers Karl Josef Spitz von Jöhlingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Hause Nr. 126 in Jöhlingen.
 2. Das Gesuch des Karl Lehmann von Wilferdingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank daselbst.
 3. Die Desinfektionsanstalt der Gr. Eisenbahnverwaltung auf Station Durlach.
 - b. geheime:
 4. Die Zuerkennung einer Entschädigung an Sonnenwirth Friedrich Holzmüller in Weingarten für eine am Milzbrand umgestandene Kuh.
 5. Die Ernennung von Vertrauensmännern zur Mitwirkung bei Aufstellung der Geschworenen- und Schöffenslisten.
 6. Die Wahl der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.
 7. Frauenarbeit in der Hausindustrie.
 8. Das bürgerliche Erbrecht in Baden im Hinblick auf die Reichsivilgesetzgebung.
 9. Die Verbeschidung der 1890er Gemeindeparkassen = Rechnung von Berghausen, Söllingen und Weingarten.
 10. Die Vertheilung der Unterstützungsgelder aus dem Baden-Durlacher evangelischen Landalmosenfond für 1892.
- Durlach, 24. Sept. 1892.
Großh. Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Nr. 9730. Landwirth August Rothweiler von Berghausen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau Julie geb. Rothweiler von Berghausen gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen sechs Wochen bei diesseitigem Gerichte hiergegen Einsprache erhoben wird.

Durlach, 12. Sept. 1892.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) Diez.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Ladung.

Nr. 9834. Der am 2. Januar 1859 zu Grebenhain, Kreis Lauterbach (Hessen) geborene, zuletzt in Söllingen wohnhafte Zimmermann Johannes Schüller, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, daß er als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert ist — Uebertretung des

§. 360^a R.-St.-G. — wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 7. November 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird der Angeklagte auf Grund der von dem Bezirkskommando Karlsruhe nach §. 372 der St.-P.-O. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 16. Sept. 1892.

Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Versteigerung von Kulturarbeiten.

Donnerstag, 29. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Ruppurr Kulturarbeiten auf den Wiesen der Gemarkungen Karlsruhe, Ruppurr und Sulzbach im Anschlag von 857 *M* an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 22. Sept. 1892.

Großh. Domänenverwaltung:
Kreuz.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einladr.		Berkantf.		Mittel- preis pro 50 Pf.
	Stlogr	Stlogr	M	Pf	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Walzen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—	7 20
Hafcr, neuer	1400	1400	—	—	—
Einfuhr	1400	1400	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	1400	—	—	—	—
Verkauft wurden	1400	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweine-
schmalz 90-100 Pf. Butter 120 Pf., 10 St.
Eier 55 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln
80 Pf., 50 Kilogr. Heu 4.00, 50 Kilogr.
Stroh (Hoggens) 2.50, 50 Kilogr.
Dinstroh 2.20, 4 Ster Buchenholz
(vor das Haus gebracht) 44, 4 Ster
Tannenholz 32, 4 Ster Forstenholz
32.

Durlach, 24. September 1892.
Das Büroermeisteramt.

Acker-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt nachstehend verzeichnete Acker auf 6 Jahre in öffentlicher Steigerung auf dem Blase selbst, je Morgens 8 Uhr anfangend, verpachten:

Mittwoch den 5. Oktober:

Die Acker am Rintheimer Saum und die Kuhwaide bei Rintheim, zusammen 29 Hektar;

Donnerstag den 6. Oktober:

Die Kirchenhäumle's-Acker, die Bockenau-, Hemmlings- und die Büchighard-Acker, zusammen 19 Hektar;

Freitag den 7. Oktober:

Die Acker an der Ettlinger Straße, im Bauer, Bergfeld, an der Ochsenstraße, im Hozer, weiten Feld, Hochacker, zusammen 9 Hektar.

Almendäcker werden mit den dabei liegenden Stadtdäckern (zusammen 105 Hektar) auf besonderes Verlangen verpachtet an folgenden Tagen:

Dienstag den 11. Oktober, am alten Graben anfangend,
Mittwoch den 12. Oktober,
Donnerstag den 13. Oktober,
Freitag den 14. Oktober.
Samstag den 15. Oktober kommen die Acker im Hegwäldle, Storrenacker, Heerweg, im Thiergarten, an der Weingarter Straße, in der obern und untern Neuth, Beun und Reizerwiese, zusammen 15 Hektar, zur Versteigerung.

Durlach, 26. Sept. 1892.

Der Gemeinderath:
H. Steinmey.

Siegrist.

Almendäcker-Austheilung.

Die Ackeralmenden, welche die Stadtgemeinde Durlach unter die Berechtigten von Neuem für die Periode 1892/98 abzugeben hat, werden

Dienstag den 11. Oktober,
Mittwoch den 12. Oktober,
Donnerstag den 13. Oktober,
Freitag den 14. Oktober,
Samstag den 15. Oktober durch Auslosung auf den Grundstücken selbst vertheilt. Zusammentritt jeweils Vormittags 8 Uhr; Beginn 11. Oktober: Am alten Graben, bei der Dampfsägmühle. Die Berechtigten werden eingeladen, der Verlosung anzuwohnen.

Durlach, 26. Sept. 1892.

Der Gemeinderath:
H. Steinmey.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Urliste für den Dienst der Geschworenen und Schöffen betreffend.

Gemäß §. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes und §. 3 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879, die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 31) liegt das Verzeichniß derjenigen Ortseinwohner, welche zum Amt eines Geschworenen oder Schöffen berufen werden können, in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober im Rathhause zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) können schriftlich erhoben oder beim Bürgermeister zu Protokoll gegeben werden. Die Einsprache kann sowohl den Eintrag nicht einzutragender, als die Uebergehung einzutragender Personen zum Gegenstand haben.

Durlach, 23. Sept. 1892.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmey.

Siegrist.

Umlagen.

Die Berichtigung der auf 1. I. Mts. fälligen dritten Rate wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach, 22. Sept. 1892.
Stadtkasse.

Ia. Neue Holl. Vollenharinge,

pr. Stück 5 S., empfiehlt
Max Richard, Hauptstr. 17.

Kinderrögelchen,

ein bereits noch neues, ist zu verkaufen.
Pfinzvorstadt 30.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in fertigen eleganten

Herren- und Knaben-Kleidern,

sowie in ff. Nouveautés in deutschen, englischen und französischen Stoffen für

Anfertigung nach Mass.

eingetroffen sind.

Als höchst seltenen Gelegenheitskauf empfehle ich einen großen Posten Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge

zu 3, 4, 5 und 6 Mark,

reeller Werth 6 bis 14 Mark.

N. Breitbarth, Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße.

Ich erlaube mir, besonders auf meine Schaufenster-Decoration aufmerksam zu machen, wo Hunderte Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots zur gest. Ansicht ausgelegt, und bemerke, daß jedes Stück bereitwilligt aus dem Fenster genommen wird.

Für die Herren Reservisten

einige Hundert Anzüge zu 15, 16, 18, 20, 22—36 Mark,

einige Hundert Paletots zu 14, 16, 18, 20, 25—42 Mark,

ca. 1000 Stoff- und Buckskinosen zu 4, 5, 6, 7, 8, 9—12 Mark.



Unterzeichneter bringt sein reichhaltiges Lager in

Emaill- & Blechgeschirr,

sowie alle Sorten Stch-, Gänge-, Zug- und Wandlampen in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch.

Reparaturen werden billig und prompt besorgt, auch sind alle Lampentheile zu haben.

Peter Steeger, Blechner,

Lammstraße 37.



Most-Obst

trifft Ende dieser Woche auf dem Bahnhofs dahier ein und ist dann fortwährend zu haben in Waggonladungen und Detail zu äußerst billigen Preisen bei

Wilhelm Conrad,

Obsthändler, Weierweg Nr. 1.

Saukopföfen, ein eingemauertes, der sich als Herd vorzüglich eignet, ist billig zu verkaufen.
Badischer Hof, 3. Stock.

Auswärtige Mädchen mit guten Zeugnissen sind vorgemerkt bei
Frau Gieseler, Kronenstr. 4.

Welchhorn.

Schönes ausgeföhrtes ungarisches Welchhorn bei
Wilh. Wagner am Markt.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter
Sina,

für die Liebesgaben und die Besuche während ihrer langen Krankheit, für die reichen Blumenpenden und die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere Seiten ihrer Jugendgenossinnen, für die trostreiche Grabrede des Herrn Prediger Küstlich und den erhebenden Gesang der Gemeinschaft sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 25. Sept. 1892.

Die tiefbetrübte Familie
Storch.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

- 24. Sept.: Bertha Schmitz, lediges Dienstmädchen von Pforzheim, 19 J. a.
- 24. " Wilhelmine Karoline, Bat. Wilhelm Karl Köffel, Schreiner, 9 Wochen alt.
- 25. " Frieda, Bat. Friedrich Kammerer, Landwirth, 18 Tage alt.

Redaction: Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.

Genießt die herrlichen Herbsttage noch auf dem schönsten Punkt der Umgebung!

Restauration zum Burghof-Thurmberg,

nen eröffnet, alter guter Ruf wieder gewahrt.

Beste Speisen und Getränke, billige Preise.

Dominik Elsässer.

Gesucht

2 möblirte Zimmer möglichst mit Burichengeläß zum 1. November. Offerten unter O. v. B. an die Expedition dieses Blattes.

Rosinen

zur Weinbereitung, nur Ia. Qualität, empfiehlt

Aug. Schindel.

Feinste Salzgurken,

pr. Stück 5 S.,

prima Essiggurken

empfehlen

Max Richard,

17 Hauptstraße 17.

Für eine Cigarrenfabrik sofort einige tüchtige Hobler

gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Welchhorn,

altes ungarisches, grobkörnig, empfiehlt in jedem Quantum. Sachweise billigste Berechnung.

Aug. Schindel.

Portugieser Trauben,

3 bis 4 Zentner, sind auf kommenden Herbst zu verkaufen. Zu erfragen bei

G. Benkendorfer.

Bäume! Bäume! Bäume!

Da nun die Pflanzzeit für Obstbäume heranrückt, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß ich auch dieses Jahr wieder Bestellungen annehme, und bitte meine werthen Gönner, solche in den nächsten 14 Tagen machen zu wollen. Sortenauswahl nach Katalog: 92 Sorten Äpfel, 90 Sorten Birnen, Steinobst das Neueste und Schönste.

Carl Walz, Schuhmachersstr., alter Schloßplatz 3.

NB. Das Spätjahr ist die beste Pflanzzeit.

Die Mehlhandlung

von August Schindel

empfehlen alle Sorten Kunstmehle zu niedersten Preisen, prima Brodmehl, pr. Pfd. 12 und 13 Pfg., Safer, Futtermehl und Kleie zum Tagespreis.

Kost und Wohnung

können 2 anständige junge Arbeiter haben

Spitalstraße 17, parterre.

Schlosserlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat die Schlosserei zu erlernen, kann in die Lehre treten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.